

quer durchgehende Straße mit ihrer Schenke einmal hergestellt sein wird. Stellt sich inzwischen das Bedürfnis nach einer Entwässerung heraus, so läßt sich, nach der Erklärung des Bauamtes, eine einstweilige Ableitung nach der Holzgassenschleuse mit geringem Kostenaufwande herstellen. — Will man nun in der gedachten dreifachen Hinsicht (Schüttung, Trottoir, Schleuse) die Straße noch nicht gleich vollständig herstellen, so wird zunächst nur ein Aufwand von 9034 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf. nothwendig."

"Wir haben beschlossen, die beschriebene Straße herzustellen, darauf die veranschlagten Kosten (sei es sofort oder nach und nach) zu verwenden, mit den Herren Klinkhardt und Vogel das oben beschriebene Abkommen zu treffen und denselben unter den mitgetheilten Bedingungen die geforderten Entschädigungen in Geld und beziehentlich an Areal zu gewähren. Die Kosten selbst werden, so weit das Johannis-Hospital betroffen wird, von dem Letzteren zu tragen sein. Daß durch das Alles die Genehmigung und Durchführung des Projectes selbst nicht aufgehalten zu werden braucht, bedarf keines Beweises. Im Allgemeinen halten wir uns Ihrer Zustimmung um so mehr versichert, als wir hiermit nur einem von Ihnen selbst mehrfach gestellten Antrage nachkommen." zc.

Der Ausschuß empfahl nach nochmaliger Prüfung der Rathsvorlage einstimmig:

1) das Abkommen und den Areal-austausch mit Herrn Klinkhardt,

so wie

2) das Abkommen mit Herrn Vogel zu genehmigen,

ferner gegen 1 Stimme:

3) sich für die vom Rath verlangte einstweilige Verwilligung für die Arbeiten an der Nürnberger Straße auszusprechen und demgemäß

— ebenfalls gegen 1 Stimme —

4) die diesfalls geforderten, auf 9034 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf. berechneten Kosten, so wie die der Entwässerung zu verwilligen.

Die Minorität hielt es für bedenklich, ohne Vorlage ganz specieller Anschläge überhaupt Verwilligungen auszusprechen.

Vorsteher Dr. Joseph — der Majorität bezüglich der Kostenverwilligung angehörig — erklärte nach Eröffnung der Debatte, daß es ihm mit Rücksicht auf eine neuere Mittheilung eines der Herren Stadträthe, wonach es unmöglich ist, vor 6 Jahren zu einer Pflasterung der neuen Straße zu schreiten, nunmehr gerathen schein, die ganze für Herstellung der Straße u. s. w. geforderte Summe zu verwilligen.

Der Areal-austausch mit Herrn Klinkhardt und das Abkommen mit Herrn Vogel fanden darauf einstimmige Annahme.

Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses — mit Ausnahme des Herrn Häckel — erklärten sich darauf — gleich dem Vorsteher — für sofortige Verwilligung der gesammten Anschlagssumme, welche auch gegen 3 Stimmen seitens der Versammlung ausgesprochen ward.

Vorher hatte die Minorität, Herr Dr. Vogel, den angegebenen Zeitraum von 6 Jahren bis zur Pflasterung im Verhältniß zu ähnlichen Herstellungen als außerordentlich lang bezeichnet, jedoch bemerkt, daß er, gegenüber der bestimmten Erklärung des als technischen Sachverständigen zu betrachtenden Bauamts trotz seiner entgegenstehenden Ansicht Beruhigung fassen zu müssen glaube.

Herr Häckel dagegen konnte sich dieser Anschauung nicht anschließen. Er wies darauf hin, daß andere große Bauten ähnlicher Natur, z. B. Eisenbahndämme u. s. w. durchaus nicht eine so lange Zeit bis zu ihrer Benutzung in Anspruch nähmen.

Nachdem sodann die Versammlung ihren früheren Beschluß wegen Abdrucks der in der kürzlich verhandelten Gasangelegenheit abgegebenen Gutachten im Hinblick auf eine Mittheilung des Vorstehers, wonach der Rath den Abdruck jener Gutachten besorgen will, zurückgezogen hatte, gab sie auf Vorschlag des Schulausschusses einstimmig Zustimmung zu Gewährung persönlicher Zulagen von 200 Thlr. — resp. 100 Thlr. — an die neuernannten Adjuncten der Nicolaischule, die Herren DDr. Sultgren und Dohmke und ging sodann zu dem

Berichte desselben Ausschusses über die Anstellung eines zweiten Lehrers der Mathematik an der Realschule mit 600 Thlr. Gehalt

über.

Beigehend — schreibt der Rath — theilen wir Ihnen eine Abschrift der an die Schulinspektion erlassenen Verordnung über die Ergebnisse der gegen Ende vor. Jahr. stattgefundenen Revision der hiesigen Realschule mit. Aus derselben wollen die Herren Stadtverordneten gefälligst entnehmen, daß wir angewiesen sind, für baldigste Anstellung noch eines Lehrers der Mathematik Sorge zu tragen, und bei der unverkennbar hervorragenden Wichtigkeit des mathematischen Unterrichts für die Realschule konnten wir um so weniger Anstand nehmen, dieser Weisung zu entsprechen, als uns bereits bei der Reorganisation dieser Anstalt von Herrn Director Dr. Vogel die Nothwendigkeit der Herbeiziehung einer solchen Lehrkraft nahe gelegt wurde. Wenn wir indessen zunächst die Entwicklung der reorganisirten Realschule abwarten wollten, bevor wir deren Etat mit dieser neuen Ausgabe belasteten, so werden

Sie dies für gerechtfertigt anerkennen. Hat nun aber diese Entwicklung in der Frequenz der Schule einen überaus erfreulichen Fortgang genommen, so darf nunmehr mit Dem, was als nothwendig erkannt worden ist, nicht länger gesäumt werden, und wir haben daher beschlossen, eine zweite confirmirte Lehrerstelle für Mathematik und Naturwissenschaften mit dem etatmäßigen Gehalte von 600 Thlr. mit Beginn des neuen Schuljahres zu begründen."

Angesichts dieser Zuschrift konnte der Ausschuß nicht unbeachtet lassen, daß der Stadtrath im März vor. Jahres unter einhelliger Zustimmung des Collegiums beschlossen hatte, die hiesige Realschule nicht unter das Realschulregulativ vom 2. Juli 1860 zu stellen, weil besonders durch die §§. 9, 10, 11 und 13 dieses Regulativs das Patronats- und Selbstbestimmungsrecht der Gemeinde rücksichtlich dieser Schule wesentlich beeinträchtigt wird.

Der Ausschuß empfahl daher,

zu dem Beschlusse des Stadtraths, an der Realschule einen zweiten Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften mit 600 Thlr. Gehalt anzustellen, zwar Zustimmung zu ertheilen,

dabei sich aber dagegen zu verwahren, daß aus dieser Verwilligung ein Abgehen von dem zwischen Rath und Stadtverordneten vereinbarten Beschlusse, die hiesige Realschule nicht unter das Regulativ vom 2. Juli 1860 zu stellen, gefolgert werde.

Die Versammlung gab zu Errichtung der betreffenden Stelle unter Annahme der vom Ausschusse vorgeschlagenen Verwahrung einhellig ihre Zustimmung.

Die Ausstellung der Concurrerentwürfe zur Ausmalung der östlichen Loggia im städt. Museum im Locale des Kunstvereins.

I.

Im Juni des vergangenen Jahres saßten das Directorium und der Ausschuß des Kunstvereins in combinirter Versammlung den Beschluß, zur Ausschmückung der östlichen Loggia unseres Museums mit Wandgemälden eine allgemeine Concurrenz unter deutschen Künstlern auszusprechen. In dem vom 1. August 1861 datirten Aufruf des Directoriums war die Wahl des Gegenstandes durchaus freigegeben, so daß weder das Gebiet symbolischer oder historischer Darstellung, noch dasjenige landschaftlicher Composition (namentlich für die als Hauptfelder bezeichneten beiden großen Wandflächen neben dem Fenster nach der Treppe) ausgeschlossen wurde. Bemerkenswert war ferner, daß die Ausführung womöglich in Stereochromie zu geschehen habe, und daß für die an erster und zweiter Stelle als die vorzüglichsten befundenen Skizzen zwei Preise von je 300 und 150 Thalern ausgesetzt seien, für welche die prämiirten Entwürfe Eigenthum des städtischen Museums werden sollten, während die Prämiirung für die Ausführung nicht präjudiciell sei, es vielmehr vorbehalten bleibe, unter Umständen auch einen der nicht prämiirten Entwürfe zur Ausführung zu wählen. Die Auswahl und Preiszuerkennung werde nach den statutarischen Bestimmungen des Kunstvereins durch dessen Directorium und Ausschuß geschehen.

Die Betheiligung deutscher Künstler an dieser Concurrenz ist eine überraschend starke gewesen, da, wie die Ausstellung zeigt, nicht weniger als 18 Entwürfe eingegangen sind. Allerdings sind diese 18 Entwürfe von sehr ungleichem Werth; aber, wenn sich unter denselben manches Schwache und Oberflächliche, ja einiges gradezu Geschmacklose befindet, so sind doch auch mehre sehr erfreuliche Arbeiten darunter und einige, auf welche man theils wegen der Sinnigkeit und Tiefe ihres Gedankeninhalts, theils wegen ihrer formalen Schönheit, theils endlich wegen der glücklichsten Verbindung des Einen mit dem Anderen nur mit innigem Wohlgefallen und mit freudig stolzem Nationalgefühl blicken kann.

Es ist nun keineswegs die Absicht dieser Zeilen alle eingegangenen Entwürfe oder auch nur alle diejenigen einer Kritik zu unterwerfen, welche, an sich nicht geschmacklos und unkünstlerisch, sich doch über das Niveau einer mehr oder weniger feichten, mehr oder weniger eleganten Decorationsmalerei nicht erheben; vielmehr wollen wir uns begnügen, diejenigen Skizzen etwas näher zu beleuchten, die einerseits Hervorragendes bieten und die andererseits bei der Ausführung in Frage kommen können.

Den ersten Preis haben Directorium und Ausschuß einstimmig dem mit Nr. 6 bezeichneten Entwurfe von Theodor Grosse, ehemaligem Bögling Bendemann's, jetzt mit königlichem Reisestipendium in Rom lebend, ertheilt, und in der That konnte auch das Urtheil der Preisrichter und kann dasjenige des Publicums über die Vorzüglichkeit dieses Entwurfs nicht schwanken, der alle anderen unbedingt und weit überragt, und der die Vergleichung mit den besten Schöpfungen der modernen Kunst nicht zu scheuen braucht.

Der Grundgedanke des ganzen Compositionsplans, wie ihn der Künstler selbst angegeben hat (siehe den Katalog), ist dieser: im Hinblick auf den Zweck des Gebäudes sind die drei bildenden Künste mit den sie bedingenden geistigen, sittlichen und materiellen Kräften als Mittelpunkt der Loggia hingestellt, und in sofern die allen Künsten gemeinsame schöpferische Kraft, die aus Finsterniß

zum P
scheiden
lichen
Offen
und zu
geschick

Die
Lünett
Archite
Mittel
von e
Grazi
Die
4 Län
Gried
terinn

U
fünft
die
Lichte
heit,
ten r
netter

Hefi
treter
Gött

Drb
gewo
die
aus
schaf
als
In

gere
und
der
find
der
in
Ver
das
M

dur
vie
der
jen
Pa
der
G
en
B
re
E

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f

g
ft
a
m
l
u
m
f